

Feedbacks (Stand Okt. 2007)

Reaktionen im Zusammenhang der Angriffe auf die BZgA-Broschüren „Körper, Liebe, Doktorspiele“

"Unser sexualpädagogisches Team hat beide Broschüren gerne eingesetzt, u.a. in der Schulung von Tagesmüttern und hat noch nie negative Rückmeldungen erhalten. Aber wenn man partout etwas missverstehen will...

Schade, dass man heutzutage noch so schnell in die Knie geht, wenn nur genug öffentlicher Wirbel veranstaltet wird."

Aus einem Feedback-Brief von Sabine Simon, Leiterin der staatlich anerkannten Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen im ebz, München

Offener Brief an Frau Gabriele Kuby von Herrn Frieder Traub, Freiburg, vom 17. August 2007:

Sehr geehrte Frau Kuby,

über meine Arbeit bin ich auf Ihre Internetseite und Ihre Aktivitäten gegen Sexualerziehung und GenderMainstreaming aufmerksam geworden.

Als gläubiger Christ und kritischer Katholik bin ich erschüttert, wie Sie, die Sie sich öffentlich zu Ihrem katholischen Glauben bekennen, auf derart verleumderische Weise gezielt versuchen, Andersdenkende persönlich zu schädigen und an den Pranger zu stellen.

Die katholische Kirche hat im Namen ihrer absoluten Wahrheit schon genügend Blutspuren und zerbrochen Seelen in ihrer Geschichte hinterlassen, dass ich finde, dass wir diesbezüglich etwas demütiger und vorsichtiger sein sollten, wenn wir für unsere Überzeugungen eintreten. Dieses Recht will ich Ihnen gar nicht absprechen, im Gegenteil, nur sollten wir uns dabei auch so verhalten, dass es zu den von uns postulierten hohen Idealen und Wertvorstellungen auch passt.

Gerne setze ich mich zu den einzelnen Themen mit Ihnen zum gegebenen Zeitpunkt auseinander, wenn Sie daran ernsthaftes Interesse haben.

In Kürze nur soviel: Eine wertschätzende Sexualerziehung, die Sexualität nicht verteufelt und tabuisiert, sondern tatsächlich und nicht nur vordergründig als Geschenk Gottes begreift, stünde der katholischen Kirche ganz gut zu Gesicht. Der Weg dahin ist aber noch sehr weit. Es scheint mir sogar so, als ob die rückwärtsgewandten Kräfte mit ihrer körperfeindlichen Grundhaltung wieder mehr und mehr die Oberhand gewännen. Sie scheinen Ihren Teil dazu beitragen zu wollen.

Höchst interessant finde ich dabei, wie entsprechende Kreise nun alles an Fehlentwicklung in punkto Sexualität innerhalb unserer Gesellschaft den 68ern, den Grünen oder sonstigen Menschen und Gruppen, die sich auf das Selbstbestimmungsrecht des Menschen, den Humanismus und die Aufklärung berufen, in die Schuhe schieben, ohne im geringsten die eigene Rolle für diese Entwicklung reflektieren zu wollen. Dass vieles, was wir derzeit tatsächlich an ungueter Sexualisierung erleben, auch damit zu tun haben könnte, dass

Menschen durch religiöse Institutionen über Jahrhunderte hinweg bevormundet und missbraucht wurden, wird nicht reflektiert, auch nicht von Ihnen.

Hier nur ein kurzer Aufriss aus meiner katholischen Sozialisation: Ich bin in einem äußerst katholisch Familienumfeld aufgewachsen und ich bin heute noch sehr dankbar für vieles, was mir dadurch geschenkt wurde. Aber auch das gehört zu meinem Leben:

Es war ein absolutes Tabu, einem Priester nicht die Hand zu geben oder sich gegen seine von mir nicht gewollten Körperberührungen zu wehren, sei es auch nur, dass es sich um ein über den Kopf Streicheln handelte. Generell erforderte der Gehorsam gegenüber den Erwachsenen, auch ungewollte körperliche Nähe zuzulassen (auf den Schoß sitzen, Körperpflege...). Sexualität wurde komplett tabuisiert und ausgeblendet: Als Kinder durften wir zwar Krimis mit der Oma anschauen, wo Menschen brutal ermordet wurden, sobald sich Menschen im Fernsehen körperlich nur näher kamen, wurde umgeschaltet. Körperliche Nähe und Zärtlichkeit habe ich als Kind so sehr ambivalent und tendenziell als negativ erfahren und durfte es in meinem späteren Leben erst durch erhebliche Anstrengungen schätzen lernen.

Bis Anfang 30 war ich in kirchlichen Kreisen sehr aktiv und habe regelmäßig an Besinnungstagen, Exerzitien, Gebetskreisen, Gottesdiensten teilgenommen und war ständig in spiritueller Begleitung. Neben vielen guten Erfahrungen gehört aber auch dazu, dass ich nirgends auf einen vernünftigen, unbefangenen Umgang mit Sexualität innerhalb der Kirche gestoßen bin, im Gegenteil: Kindstötung, sexueller Missbrauch, heimliche homosexuelle Beziehungen von Geistlichen sind nur die traurigen Höhepunkte, die ich in punkto Sexualität und Kirche gemacht habe. Sie ließen sich noch leicht durch weitere eigene Erfahrungen und unzählige andere Lebensgeschichten ergänzen.

Sie können das alles natürlich als meine persönliche Probleme abtun, über die ich nicht hinweg komme, das bin ich als typische kirchliche Reaktion in der Zwischenzeit gewohnt und kann darüber nur milde lächeln.

Vielleicht nehmen Sie meine Schilderung aber auch zum Anlass, noch einmal darüber nachzudenken, wie die Menschheit tatsächlich etwas heiler werden könnte. Und wenn Sie die Broschüre "Körper, Liebe, Doktorspiele" noch einmal in Ruhe unvoreingenommen durchlesen und einzelne Passagen in Ihrem Gesamtzusammenhang begreifen (was der Papst bei seiner Regensburger Rede für sich zu Recht auch in Anspruch genommen hat), dann können vielleicht auch Sie darin zumindest das Bemühen um einen Beitrag zu mehr Menschlichkeit und Freiheit erkennen.

Mit freundlichen Grüßen

Frieder Traub, Freiburg

Sehr geehrte Frau Philipps,

als DRK-Schwangeren- und Familienberaterin werde ich in unserer Beratungstätigkeit auch immer wieder mit der Thematik der frühkindlichen Sexualität und die daraus resultierenden Unsicherheiten der Eltern konfrontiert. Ihre klar verständliche und fachlich fundierte Broschüre, die neben wissenschaftlichen Fakten auch wunderbar praktische Hilfestellung für alle Beteiligten anbietet, hat mir dabei immer große Dienste erwiesen.

Bis jetzt waren alle Eltern und auch PädagogInnen dankbar, dass dieses "Tabuthema" eine öffentliche Darstellung, - und damit eine Art Normalität - durch die BzGA erfuhr. Auch wenn gewisse Formulierungen teilweise als "befremdlich" erlebt wurden, liegt es wohl eher an der Tabuisierung der kindlichen Sexualität in unserer Gesellschaft als an dieser Broschüre.

Eine "Anleitung zum Sex. Mißbrauch" wurde von niemanden damit in Verbindung gebracht. Eher entstand häufig, insbes. bei meiner sexualpädagogischen Tätigkeit mit ErzieherInnen, eine Diskussion über "sexualbejahendes" Verhalten kontra passivem Verhalten. Die Broschüre lieferte dabei klare Aussagen und Verhaltensanregungen, die oft diskutierend aber meist dankbar aufgegriffen wurden. Ebenso bewährte sie sich bei der Elternarbeit der Kindertagesstätten.

Da die "Körper, Liebe, Doktorspiele"- Broschüre die mir einzige bekannte "öffentlich zugängliche" Broschüre zu diesem Thema ist, finde ich es um so tragischer, das die BzGA auf ungerechtfertigte (Medien-)Kritik so defensiv reagiert.

Ich kann die BzGA nur bitten, ihre sexualpädagogische und somit kinderfreundliche Broschüren wieder frei zugänglich zu machen und ihre tolle Arbeit, bei der Sie Frau Phillip einen wesentlichen Anteil haben, auf dem Gebiet der Sexualaufklärung offensiv fortzusetzen.

Mit freundliche Grüßen

Romy Wiesner, Schwangerschaftskonfliktberaterin,
DRK-Kreisverband Weißwasser e. V.

Als Fachkraft einer Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch, die im Kreis Pinneberg (Schleswig Holstein) agiert, möchte ich mich vehement für den weiteren Einsatz der Broschüre "Körper, Liebe, Doktorspiele" aussprechen. Auf zahlreich durchgeführten Elternabenden zum Thema Prävention von sexuellem Missbrauch sind die Inhalte der Broschüre stets sehr positiv von den Eltern aufgenommen worden.

Wenn Kinder in einer sexualfreundlichen Atmosphäre aufwachsen, ist das die beste Prävention!

Kinder brauchen dringend eine Sprache für ihren Körper, besonders für ihre Geschlechtsteile, um womöglich über unangenehme Berührungen erzählen zu können. Das ist nur möglich, wenn Sexualität nicht tabuisiert wird, wenn es erlaubt ist, Fragen zu stellen, schöne Dinge offen erlebbar und besprechbar sind. Ein positives Körpergefühl, Wissen über sexuelle Vorgänge und Raum für Sexualität sind die besten Schutzfaktoren gegen sexuellen Missbrauch.

Die Broschüre gibt Eltern ganz konkret Hilfestellung zu Fragen der Sexualerziehung und lässt Raum, für eine individuelle Entwicklung einer Haltung.

Sina Mabic; (Diplom-Pädagogin, Sexualpädagogin),
Mitarbeiterin bei Wendepunkt e.V. in Elmshorn

"Seit die Broschüren erhältlich sind habe ich schon mit den Heften gearbeitet und Erwachsenenbildung gemacht. Die anwesenden Pädagogen haben das Heft mit offenen Armen aufgenommen und mir aus den Händen gerissen. Allein die Auflage spricht doch Bände, dass hier ein enormer Bedarf ist.

Ich wünsche uns allen viel Erfolg bei der Arbeit gegen ein Verbot."

Torsten Hofmann, Sexualpädagoge, Stuttgart

"Die Broschüre ist gut und ich werde weiterhin damit arbeiten, eben weil sie gut ist. [...] Den vielen Menschen, denen diese Broschüre nützt, stehen einige wenige gegenüber, die sich davon angegriffen fühlen. Ich finde es - freundlich formuliert - nicht richtig, wenn die Interessen einiger weniger über die Interessen der Mehrheit gestellt werden, nur weil es um ein Thema wie Sexualität geht."

Christiane Detering, Sozialarbeiterin/ Sexualpädagogin